



LOOP

Da ist mehr drin



Schwerpunktthema: Abfallwirtschaft und Klimaschutz

Für die Zukunft unserer Stadt

Ein Interview mit Umweltsenator Jens Kerstan über die Chancen und Herausforderungen des Klimawandels

Seite 6

Innovation aus der Tonne

Wir zeigen, wie in Hamburg eine Waschmittelflasche aus vollständig recyceltem Kunststoff hergestellt wird

Seite 18

Was steckt dahinter? 4 Klima-Irrtümer im Check

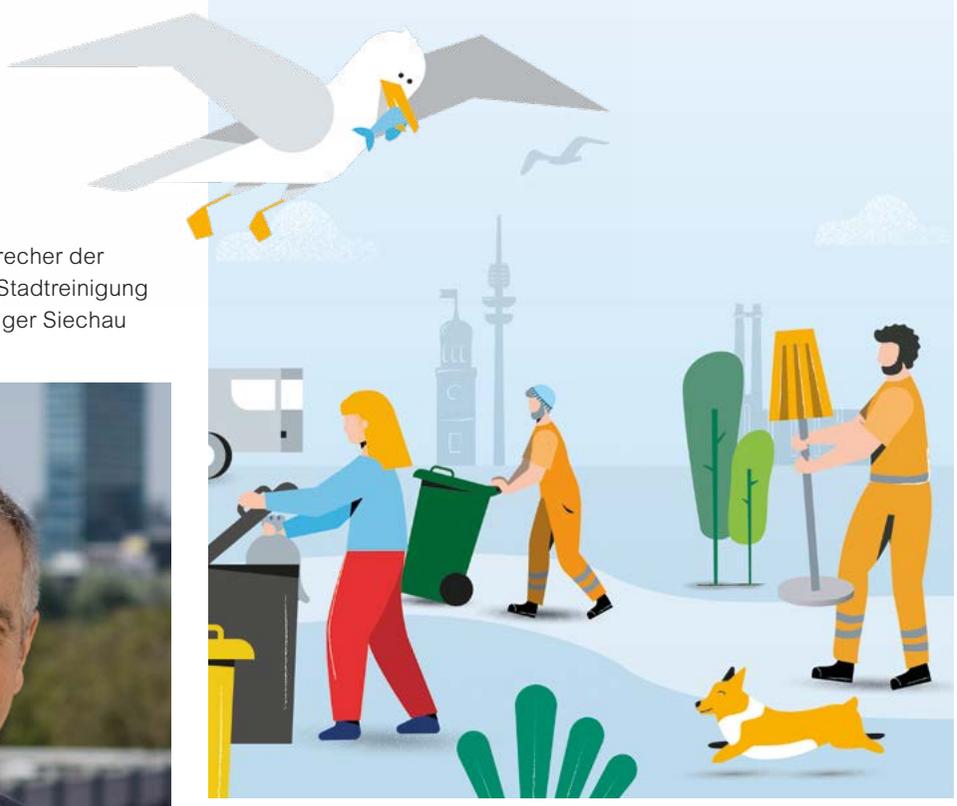
Wir räumen auf mit vier Vorurteilen zum Klimaschutz, die uns am Umdenken hindern

Seite 32

02

_ Editorial

Drei Fragen an den Sprecher der Geschäftsführung der Stadtreinigung Hamburg Prof. Dr. Rüdiger Siechau



10

_ Abfall mit großer Wirkung

Mit Abfallvermeidung und richtiger Entsorgung das Klima schützen – so geht's

Editorial	02
Rückblick 1	04
Rückblick 2	16
Rückblick 3	26
Impressum	36

Abfallwirtschaft und Klimaschutz

06

_ Für die Zukunft unserer Stadt

Ein Interview mit Umweltsenator Jens Kerstan über die Chancen und Herausforderungen des Klimawandels

10

_ Abfall mit großer Wirkung

Mit Abfallvermeidung und richtiger Entsorgung das Klima schützen - so geht's

12

_ Initiative ergreifen für unsere Stadt

Klimaschutz made in Hamburg - vier Initiativen mit visionären Ideen für die Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz



_ Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht

Lesen Sie mehr zu unserem Nachhaltigkeitsengagement im Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht 2020

www.nachhaltigkeitsbericht.stadtreinigung.hamburg

22

_ Herr Kremer macht sauber

Unterwegs mit der ersten vollelektrischen Großkehrmaschine Deutschlands



28

_ Erste Wahl aus zweiter Hand

Wie bei STILBRUCH vermeintlicher Abfall zu wertvollen Schätzen wird

Hinter den Kulissen

18

_ Innovation aus der Tonne

Wir zeigen, wie in Hamburg eine Waschmittelflasche aus vollständig recyceltem Kunststoff hergestellt wird

20

_ Im nächsten Leben werd' ich ...

Testen Sie Ihr Wissen!
Welcher Abfall bekommt ein zweites Leben?

22

_ Herr Kremer macht sauber

Unterwegs mit der ersten vollelektrischen Großkehrmaschine Deutschlands

Angepackt

28

_ Erste Wahl aus zweiter Hand

Wie bei STILBRUCH vermeintlicher Abfall zu wertvollen Schätzen wird

30

_ Große Freiheit auf zwei Rädern

Tipps rund um das Radfahren in unserer Hansestadt

32

_ Was steckt dahinter? 4 Klima-Irrtümer im Check

Wir räumen auf mit vier Vorurteilen zum Klimaschutz, die uns am Umdenken hindern

34

_ Ausgerechnet: Unsere Erfolge

So trägt die Stadtreinigung Hamburg zum Klimaschutz bei

DREI FRAGEN AN PROF. DR. RÜDIGER SIECHAU

Mehr Wert, als man denkt



Prof. Dr. Rüdiger Siechau

„Wir sorgen jeden Tag aufs Neue dafür, den verborgenen Mehrwert der Hamburger Abfälle wieder sichtbar und schließlich auch nutzbar zu machen.“

Das vergangene Jahr war geprägt von der Corona-Pandemie, die viele Unsicherheiten mit sich brachte. Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtreinigung Hamburg, erzählt von der Arbeitsweise des Unternehmens – und wie es gut durch die Krise kommt.

„Da ist mehr drin“ – wie ist der Titel der bereits dritten Ausgabe des Magazins LOOP zu verstehen?

Egal, ob es um Menschen, um Produkte oder um Prozesse geht: Wir bei der Stadtreinigung Hamburg schauen genau hin. Wir blicken hinter die Fassade und sind darauf bedacht, den Mehrwert zu sehen. Gesellschaftlich, ökologisch oder wirtschaftlich – wir erkennen, was wirklich dahintersteckt.

Besonders deutlich wird diese Haltung bei unserem Umgang mit Abfall. Für viele Bürgerinnen und Bürger hat er keinen Nutzen mehr und wird achtlos weggeworfen. Wir aber sehen die positiven Eigenschaften: Müll besteht aus wertvollen Ressourcen, die aufbereitet und erneut verwendet werden können. So sorgen wir jeden Tag aufs Neue dafür, den verborgenen Mehrwert der Hamburger Abfälle wieder sichtbar und schließlich auch nutzbar zu machen.

Gemeinsam mit unseren Leserinnen und Lesern möchten wir in diesem Magazin genauer hinschauen und zeigen: Da ist mehr drin. Wir beweisen, dass die Kreislaufwirtschaft dazu beiträgt, effektiv gegen den Klimawandel anzukämpfen. Dazu zählen Maßnahmen auf politischer Ebene und unsere eigene Arbeit ebenso wie ambitionierte Initiativen und das Engagement aller Bürgerinnen und Bürger, um Ressourcen einzusparen und Wertstoffe im Kreislauf zu führen. Jeder Schritt zählt – für den Umwelt- und Klimaschutz.

Was unternimmt die Stadtreinigung Hamburg, um den Mehrwert von augenscheinlich Nutzlosem wieder zum Vorschein zu bringen?

Als Unternehmen der Kreislaufwirtschaft nehmen wir eine Schlüsselposition ein: Wir sind dafür verantwortlich, den Abfall aus den Hamburger Haushalten einzusammeln und zu entsorgen. Dafür betreiben wir neben der Müllabfuhr insgesamt zwölf Recyclinghöfe und zwei Müllverwertungsanlagen.

Damit aus Abfall im nächsten Schritt wieder neue Produkte entstehen können, arbeiten wir beispielsweise im Rahmen von Hamburgs Wertstoff Innovative mit anderen Unternehmen an Lösungen. Unser erster Erfolg: eine Waschmittelflasche, vollständig aus Plastikabfällen aus dem gelben Sack bzw. der Hamburger Wertstofftonne hergestellt. Das spart CO₂. Und: Die wertvollen Materialien bleiben erhalten. Mit diesem Produkt machen wir den Kreislauf anfassbar.

In unseren Müllverwertungsanlagen Borsigstraße und Rugenberger Damm erzeugen wir aus Abfällen, die stofflich nicht verwertet werden können, Strom und Wärme für die Hamburger Haushalte. Um noch mehr Wirkung zu erzielen, setzen wir dafür neueste Technologien ein: So soll zukünftig die Wärmeleistung durch umfangreiche thermodynamische Maßnahmen deutlich gesteigert werden. Und auch mit unserem Zentrum für Ressourcen und Energie werden wir ab 2025 neben weiterer Entsorgungssicherheit einen zusätzlichen Beitrag zur klimaneutralen Wärmeerzeugung in Hamburg leisten. Der hochmoderne Anlagenpark wird recyclingfähige Materialien aus dem Hausmüll aussortieren, damit diese weiterverarbeitet werden. Aus dem verbleibenden Restmüll erzeugen wir klimafreundliche Fernwärme und Strom. So werden wir schon in wenigen Jahren knapp die Hälfte der Fernwärme Hamburgs liefern. Wir denken also immer weiter und entwickeln neue Lösungen – für die bestmögliche Nutzung der Hamburger Abfälle.

Bei unserem Tochterunternehmen STILBRUCH liegt der Fokus darauf, den Mehrwert von gebrauchten Gegenständen herauszustellen. Beim Sperrmüll oder bei Haushaltsauflösungen retten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig noch gut erhaltene Waren vor der Beseitigung – von Büchern und Fernsehern über Möbel bis zu Kleidung. Die Artikel werden kontrolliert und bei

Bedarf aufgearbeitet und repariert. Anschließend verkaufen wir sie für kleines Geld in den drei Gebrauchtwarenkaufhäusern in Wandsbek, Altona und Harburg weiter.

Zentral bei all unseren Maßnahmen ist für uns die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung. Denn nur wenn alle mitmachen und jede und jeder Einzelne den Mehrwert seines Handelns erkennt, können wir gemeinsam Ressourcen einsparen und Klima und Umwelt schützen. Dazu dient zum Beispiel unsere Informationskampagne „Der beste Müll ist keiner“. Mit auffälligen Plakaten auf unseren Fahrzeugen, Print- und Online-Anzeigen sowie Clips im Fahrgastfernsehen öffentlicher Verkehrsmittel erzeugen wir Aufmerksamkeit. So motivieren wir die Menschen auf unterhaltsame Weise, im Alltag keinen Müll zu produzieren. Denn die Müllvermeidung ist und bleibt die effektivste Stufe der Abfallhierarchie. Sollte doch Abfall anfallen, ist auf eine gründliche Mülltrennung zu achten.

Wie gelingt es der Stadtreinigung Hamburg, diese vielfältigen Maßnahmen umzusetzen?

Eins ist klar: Unsere Ziele und Bemühungen können wir nur mit engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umsetzen. Wir sind stolz auf unser Team, das Tag für Tag zusammenhält und alles gibt, um den Müll zu sammeln, unsere Hansestadt sauber zu halten und sie zu einem lebenswerten Ort zum Wohlfühlen zu machen.

Vor allem in den unsicheren Zeiten der Corona-Pandemie haben wir bewiesen, wie gut die Abfallwirtschaft in Hamburg funktioniert. Wir haben gezeigt, dass sich die Bürgerinnen und Bürger jederzeit auf uns verlassen können. Im Fokus steht für uns immer die Aufgabe, den Betrieb aufrechtzuerhalten – aber ohne dabei unsere Kundinnen und Kunden sowie unsere Beschäftigten zu gefährden. Unser Zusammenhalt, gute Planungen und ein umfassendes Krisenmanagement haben dafür gesorgt, dass wir bisher erfolgreich durch die Krise gekommen sind. Dafür bin ich der gesamten Belegschaft dankbar.

→ Wege in die Kreislaufwirtschaft

Bei unserem Fachsymposium Hamburg T.R.E.N.D. diskutierten Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft im Februar über die Kreislaufwirtschaft – und ihre Zukunft. Im Fokus: Strategien, um die Wirtschaft endlich in geschlossene Kreisläufe umzugestalten.



Auf uns ist Verlass



Das vergangene Jahr hat uns alle vor neue Herausforderungen gestellt. Gemeinsam ist es uns gelungen, auch in den Zeiten der Corona-Pandemie für Sauberkeit und Hygiene in Hamburg zu sorgen. Dazu hatten wir bereits im Februar einen Krisenstab "Arbeitskreis Pandemie" gegründet, der seither in Ausnahmesituationen dafür sorgt, unsere Leistungen sicherzustellen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Kundinnen und Kunden zu jeder Zeit zu schützen.

Müllverwertungsanlage → Rugenberger Damm



Rückwirkend zum 1. Januar 2020 ist die SRH alleinige Eigentümerin der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm. Der Kauf war ein weiterer Schritt für die Entsorgungssicherheit unserer Stadt – denn von nun an können wir die Beseitigung der Siedlungsabfälle noch flexibler und unabhängiger gestalten.

100%



Abfallwirtschaft und Klimaschutz

Für uns steht fest: Die Abfallwirtschaft kann bedeutend zum Klimaschutz beitragen. Denn was für den einen Müll ist, ist für den anderen eine wertvolle Ressource. Da ist mehr drin.

INTERVIEW MIT SENATOR JENS KERSTAN

Für die Zukunft unserer Stadt

Hamburg steht angesichts der Klimaerwärmung vor weitreichenden Herausforderungen. Wie kann die Stadt die Folgen wirksam eindämmen? Und was kann die Abfallwirtschaft leisten, um dem Klimawandel zu begegnen? Jens Kerstan, Senator der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, hat uns Rede und Antwort gestanden und spannende Einblicke in die Maßnahmen der Stadt gegeben.



_ Jens Kerstan
Senator der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

Herr Senator Kerstan, die Auswirkungen des Klimawandels werden auch in Hamburg immer spürbarer. Vor welchen drängenden Herausforderungen steht die Hansestadt?

Der Klimawandel ist ein riesiges Thema, seine Begrenzung ist eine Schlüsselfrage und Menschheitsaufgabe. Schmelzende Gletscher und Dürren, Tropenstürme oder Waldbrände bringen fast täglich neue Nachrichtenbilder auf unsere Bildschirme und in unsere Wohnzimmer – trotz der Corona-Krise. Gern wird dabei vergessen, dass diese Nachrichten nicht das Problem ferner Länder sind. Der Klimawandel ist auch bei uns in Hamburg angekommen. Er ist spürbar, messbar und wir brauchen konkrete Antworten. Eine große Herausforderung für Hamburg ist der steigende Meeresspiegel: Als Hafenstadt an der Tide-Elbe müssen wir uns darauf einstellen, dass Sturmfluten häufiger und höher bis in unsere Stadt reichen. Darauf reagieren wir bereits mit einer neuen Erhöhungsrunde für unsere Deiche. Die Wissenschaftler des Weltklimarats IPCC gehen von einem beschleunigten Anstieg des Meeresspiegels in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts aus. Was das für Hamburg und unsere Langfristplanungen bedeutet, schauen sich unsere

Fachleute derzeit an. Noch sind unsere Deiche auch mit Sicherheitspuffer sicher, doch ohne Zweifel werden wir noch nachlegen müssen. Aber nicht nur der Pegel der Elbe beschäftigt uns mit Blick auf den Klimawandel: Schon jetzt sind die Sommer im Schnitt heißer, die Trockenperioden werden länger und die Winter milder und sehr viel feuchter als im bisherigen Mittel – und wir müssen häufiger mit Starkregen rechnen. Das hat, was die Siele betrifft, große Auswirkungen auf die Planung der Stadt.

Welche Maßnahmen ergreift die Stadt, um den Temperatur- und Meeresspiegelanstieg langfristig zu begrenzen?

Damit Hamburg lebenswert bleibt, müssen wir uns an den Klimawandel anpassen. Das tun wir mit unserer Strategie zur Klimaanpassung: Wir fördern Gründächer und das Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen wie Holz und schaffen neue Versickerungsflächen. Außerdem verbreitern wir die Regenwassersiele und in Wäldern, Parks und an den Straßen pflanzen wir nur noch Bäume, die dem Klimawandel standhalten. Gleichzeitig müssen wir alles dafür tun, die Auswirkungen des Klimawandels abzubremsen, damit Deutschland und die EU ihre Verpflichtungen aus

dem Pariser Klimaabkommen einhalten – und damit wir den Meeresspiegelanstieg und alle anderen verheerenden Folgen wenigstens begrenzen. Wir wollen in Hamburg unseren Beitrag dazu leisten und haben als Stadt ehrgeizige Klimaziele: Deutlich vor 2050 wollen wir klimaneutral sein und den CO₂-Ausstoß bis 2030 um 55 Prozent senken. Das wird große Anstrengungen erfordern.

Die öffentliche Hand ist hier genauso gefragt wie Industrie, Gewerbe und Privatleute. Einen wesentlichen Beitrag können und müssen wir alle durch erneuerbaren Strom und klimafreundliche Wärme bei den Gebäuden erreichen. Gerade im dicht bebauten städtischen Bereich gilt es, geeignete Flächen zu nutzen – am besten mehrfach. Hamburgs Dächer bieten ein enormes Potenzial zum Ausbau der Solarenergie. Die Technik ist ausgereift, erprobt und seit 20 Jahren immer wirtschaftlicher und effizienter geworden. Deshalb sieht unser Klimaschutzgesetz unter anderem eine Pflicht zur Installation von Solarstrom ab 2023 auf Hamburgs Dächern im Neubau vor, ab 2025 auch bei einer Dachsanierung von vorhandenen Gebäuden. Beim Einbau oder Austausch von Heizungsanlagen gilt künftig ein verpflichtender Anteil von mindestens 15 Prozent erneuerbaren Energien. Hamburg zählt mit diesen Regelungen bundesweit zu den Vorreitern beim Klimaschutz. Im Gebäudebereich setzen wir vermehrt auch auf klimaneutrale Materialien und fördern daher den Holzbau – für Wohnhäuser ebenso wie für Gewerbebauten.

Unser Ende 2019 beschlossener Klimaplan mit mehr als 400 Einzelmaßnahmen ist eines der wichtigsten Klima- und Konjunkturprojekte der Stadt. Darin sind die Einsparziele der einzelnen Sektoren festgelegt. Ein großer Bereich ist der Verkehr: Hamburg baut viele Kilometer neuer Radwege, außerdem Fahrradparkhäuser. Wir haben den Kauf von Lastenrädern gefördert und bauen das Busnetz und die Häufigkeit der Fahrten mit dem Hamburg-Takt aus. Und es fließt viel Geld in den Neu- und Ausbau der U-Bahnstrecken. Auch bei den E-Ladesäulen stehen wir als Stadt schon gut da, wenn mehr E-Autos in Hamburg zugelassen werden. Das gilt übrigens auch für den



Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Zentrale der Stadtreinigung Hamburg

„Unser Ende 2019 beschlossener Klimaplan mit mehr als 400 Einzelmaßnahmen ist eines der wichtigsten Klima- und Konjunkturprojekte der Stadt.“

Senator Jens Kerstan

Fuhrpark der Verwaltung. Hamburg setzt die Verkehrswende im Rahmen zahlreicher großer und kleinerer Projekte um. Denn: Wer private Autofahrten vermeidet und öfter das Fahrrad nutzt, spart CO₂ und schont das Klima.

Mit dem Rückkauf der Energienetze haben wir die Grundlage für eine aktive Klima- und Energiepolitik gelegt. In der Wärme steigen wir bis 2030 komplett aus der Kohle aus. Dafür soll das alte Kohlekraftwerk in Wedel 2025 vom Netz gehen. Klimafreundliche Wärme aus überwiegend erneuerbaren und vorhandenen Quellen wie Abfall, industrieller Abwärme oder Wärmepumpen soll die Kohle ersetzen. Und am Stand-

ort Moorburg bieten sich nach der Abschaltung des überdimensionierten Kohlekraftwerks große Potenziale für eine Energiepolitik der Zukunft. So soll dort ein riesiger Elektrolyseur entstehen, der Wasserstoff aus Windstrom produziert – der Senat unterstützt diese Pläne.

Mit Wasserstoff könnten wir auch die großen Industriebetriebe südlich der Elbe dekarbonisieren. Die städtische Gasnetzgesellschaft baut dafür in den nächsten zehn Jahren ein Leitungsnetz im Hafen – damit der Wasserstoff auch bei den Kunden ankommt. Einen größeren Teil des Wasserstoffs werden wir aber importieren müssen. Aus welchen



Informationskampagne der Stadtreinigung Hamburg



„Müll vermeiden hat Vorfahrt vor Recycling und dieses wiederum hat Vorfahrt vor der energetischen Verwertung. Das größte Einsparpotenzial für das Klima und die Umwelt hat Abfall, der gar nicht erst entsteht.“

Senator Jens Kerstan

Quellen er stammen wird, steht noch nicht fest. Auch beim Thema Tiefengeothermie mischt Hamburg mit: So wird auf der Elbinsel rund 3.500 Meter in die Tiefe gebohrt, um Erdwärme zum Heizen Tausender Haushalte zu erschließen. Als Stadt sind wir im Klimaschutz und bei innovativen Techniken aktiv und begreifen diese Herausforderung auch als große Chance, um Wirtschaftskraft in der Stadt zu binden und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Welche Potenziale sehen Sie in der Abfallwirtschaft, wenn es um wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz geht?

Da fällt mir zuallererst das Stichwort der Abfallhierarchie ein: Müll vermeiden hat Vorfahrt vor Recycling und dieses wiederum hat Vorfahrt vor der energetischen Verwertung. Das größte Einsparpotenzial für das Klima und die Umwelt hat Abfall, der gar nicht erst entsteht. Da gibt es noch eine Menge Arbeit und Überzeugung zu leisten,

denn die Menge an Einwegverpackungen wächst leider weiter. Mit Kampagnen etwa zur Vermeidung von Coffee-to-go-Bechern versuchen wir das Bewusstsein zu schärfen. Wir wollen Initiativen zur Vermeidung von Verpackungsmüll wie Unverpackt-Angebote oder Mehrwegsysteme verstärkt unterstützen – das haben wir als Ziel auch im Koalitionsvertrag festgeschrieben.

Die zweite Säule für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit beim Thema Abfall ist die Langlebigkeit, Wiederverwendung und die Reparaturfähigkeit von Produkten. Häufig sind Produkte so gefertigt, dass ein kaputtes Einzelteil zum wirtschaftlichen Totalschaden führt – das ist ein Ärgernis. Um dem Trend entgegenzuwirken, wollen wir in Hamburg Repair-Initiativen unterstützen. Die Stadtreinigung hat mit den STILBRUCH-Gebrauchtwarenhäusern schon ein erfolgreiches Angebot.

Beim Recycling muss die stoffliche Verwertung von Produkten vorangetrieben werden. Ein gutes Beispiel ist das Recyclingprojekt der Stadtreinigung im Rahmen von Hamburgs Wertstoff Innovative. Auch beim Bau ist noch Luft nach oben: Wir wollen den Einsatz von recycelten Baustoffen im Neubau



Architekturkonzept Zentrum für Ressourcen und Energie, Ansicht Süd-Ost

steigern und haben dies im Koalitionsvertrag festgeschrieben.

Zuletzt in der Abfallhierarchie kommt die energetische Verwertung und Verbrennung für Stoffe und Mengen, die anders nicht nutzbar sind. Wenn schon nicht vermeidbar, dann sollten sie modern und richtig verbrannt werden: in effizienten Anlagen, die optimal an das Hamburger Wärmenetz angeschlossen sind.

Welche Rolle spielt die Stadtreinigung Hamburg, um die Klimaschutzziele der Stadt zu erreichen?

Die Stadtreinigung ist in erster Linie der Garant für die Entsorgungssicherheit in Hamburg. Diese Aufgabe wurde durch den Kauf der restlichen Anteile an der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) weiter gestärkt. Nachhaltig verbessert wird dieser Beitrag nochmals durch den Bau des Zentrums für Ressourcen und Energie in Hamburg-Stellingen. Es wird in sehr effizienter Weise Wärme aus Abfall erzeugen und gleichzeitig eine gute stoffliche Verwertung vieler Abfallfraktionen sicherstellen. Ein dicker Brocken im positiven Sinne ist auch die Umstellung des Fuhrparks auf erneuerbare Energien wie E-Antriebe oder Wasserstoff.

Wie muss sich Hamburgs Abfallwirtschaft weiterentwickeln, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein?

Das Ziel ist eine moderne Kreislaufwirtschaft ganz im Sinne des Green Deal der EU. Abfälle werden in einer Millionenstadt immer entstehen. Dennoch ist ein Umdenken erforderlich: Die Ressourcen unseres Planeten werden schon viel zu sehr ausgebeutet und der Klimawandel zwingt uns zum entschlossenen Handeln.

Mit Vermeidungsstrategien wollen wir der Verpackungsflut begegnen und

aktiv zu diesem Thema aufklären. Die Bürgerinnen und Bürger trennen ihren privaten Müll schon sehr gut, aber es gibt immer noch Optimierungspotenzial – etwa bei der Sortierung von Bioabfall. Wie schon erwähnt liegt ein riesiges, bisher kaum genutztes Potenzial für eine echte Kreislaufwirtschaft im Bausektor.

Mein Fazit: Wir sind in Hamburg schon gut aufgestellt, gleichzeitig gibt es für das Klima und die Nachhaltigkeit im Abfallbereich noch eine Menge zu tun. Daran arbeiten wir mit Hochdruck.

”

„Die Bürgerinnen und Bürger trennen ihren privaten Müll schon sehr gut, aber es gibt immer noch Optimierungspotenzial – etwa bei der Sortierung des Bioabfalls.“

Senator Jens Kerstan

Abfall mit großer Wirkung

Jeden Tag entstehen bei uns in Hamburg Abfälle. Indem wir die richtigen Produkte wählen, Müll richtig trennen und wirkungsvoll recyceln, können wir CO₂-Emissionen vermeiden – und wertvolle Ressourcen einsparen. Die folgenden vier Fakten verdeutlichen dies mit konkreten Zahlen.



1.

Mit der richtigen Abfallentsorgung kann jede Hamburgerin und jeder Hamburger jährlich rund **128 Kilogramm CO₂** vermeiden. Denn die korrekte Mülltrennung ermöglicht ein Recycling und spart so neue Rohstoffe ein. Aus dem Abfall, der nicht recycelt werden kann, produziert die Stadtreinigung Hamburg klimafreundliche Energie.

2.

Die Bürgerinnen und Bürger Hamburgs produzieren jedes Jahr pro Kopf **rund 203 Kilogramm*** Restmüll. Dieser Wert sinkt kontinuierlich – ein Zeichen dafür, dass der Abfall immer besser in die Papier-, Wertstoff- und Biotonnen getrennt wird und somit recycelt werden kann.

3.

Indem wir keine neuen Produkte kaufen, sparen wir wertvolle Ressourcen ein. Allein in Hamburg erhalten in den Gebrauchtwarenhäusern von STILBRUCH jedes Jahr **fast 500.000 vermeintliche Abfälle** ein zweites Leben. Dort gibt es gut erhaltene gebrauchte Gegenstände wie Möbel, Elektrogeräte oder Fahrräder zum kleinen Preis.

4.

Rohstoffe, die durch das Recycling wiederverwertet werden können, senken den Energiebedarf in der Herstellung von Glas, Papier, Kunststoff und Metall um bis zu **50 Prozent**. So werden pro Liter Mineralwasser in Mehrwegflaschen aus Glas **55 Gramm weniger CO₂** verursacht als für die gleiche Menge in Plastik-Einwegflaschen.

* ohne pandemiebedingte Schwankungen



INNOVATIV UND KLIMAAKTIV

Initiative ergreifen für unsere

Wir sind wild

WILDPLASTIC räumt die Umwelt auf. Dafür arbeitet das elfköpfige Team mit Partnerorganisationen auf der ganzen Welt zusammen. In Ländern ohne funktionierende Abfallsysteme kümmern sich Sammlerinnen und Sammler vor Ort darum, die Natur von Plastik zu befreien oder den Müll schon auf dem Weg dorthin zu stoppen. Zentral für eine Kooperation mit WILDPLASTIC: Die Organisationen zahlen angemessene Löhne, bieten adäquaten Arbeitsschutz und stellen Bildungsmöglichkeiten bereit.

WILDPLASTIC nutzt das eingesammelte Plastik anschließend, um es im Kreislauf zu halten. Ganz nach dem Motto: vorhandene Materialien wiederverwerten, statt immer mehr Ressourcen zu verbrauchen. „Gemeinsam mit unserem Recyclingpartner stellen wir aus dem wilden Plastik wieder neue Produkte her“, erzählt Jascha Mähler, Impact-Spezialist bei WILDPLASTIC. Dazu gehört die Wildbag – eine Abfalltüte aus gesammeltem, recyceltem „wildem“ Plastik. Die Wildbag räumt nicht nur die Umwelt auf, sondern spart auch bis zu 60 Prozent CO₂-Emissionen gegenüber Neuplastik.

Dem Team ist klar: Jede und jeder Einzelne ist Teil der Lösung. „Um unsere Mission zu erreichen, brauchen wir alle. Allein ist es nicht zu schaffen“, so Jascha Mähler. Sparsam mit dem Wertstoff umgehen, Produkte aus recyceltem Plastik kaufen und die Abfälle richtig entsorgen – all das bringt uns näher zum Ziel. Alle Informationen rund um die wilden Mülltüten gibt es auf www.wildplastic.com.



Jascha Mähler (2. Reihe, Zweiter von links) und das WILDPLASTIC Team



„Uns alle verbindet die große Aufgabe, die Welt von Plastikmüll zu befreien.“

Jascha Mähler
Impact-Spezialist bei WILDPLASTIC



www.wildplastic.com



hello@wildplastic.com



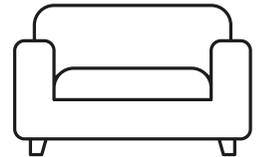
[@wildplastic](https://www.instagram.com/wildplastic)

Stadt



Beim Schutz unserer Umwelt sind wir alle gefragt. Wir stellen vier Initiativen und Unternehmen vor, die sich auf den Weg gemacht haben: mit beispiellosem Engagement und visionären Ideen für die Kreislaufwirtschaft und den Klimaschutz – aus und für Hamburg.

Geballtes Wissen auf dem Sofa



„Ich bin mir sicher: Wir alle können etwas bewegen.“ Vor diesem Hintergrund haben die Hamburger Familienrichterin Silke Quathamer und ihr Mann Tobias 2019 das Klimasofo ins Leben gerufen. Die Idee: Interessierte Hamburgerinnen und Hamburger laden Freunde und Bekannte nach Hause ein und das Klimasofo-Team organisiert für sie einen Abend rund um den Klimaschutz. Der Abend besteht aus zwei Teilen. Zunächst vermittelt ein Experte oder eine Expertin Wissen zu einem konkreten klimaschutzrelevanten Thema. Anschließend werden verschiedene Workshops angeboten, in denen

die Teilnehmenden praktische Tipps und Anregungen vermittelt bekommen, um selbst die nächsten Schritte in ein nachhaltigeres Leben zu gehen.

„Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger für mehr Klimaschutz im Alltag sensibilisieren und motivieren“, erklärt Silke Quathamer. Denn in einer vertrauten Umgebung mit Gleichgesinnten fällt es leichter, sich mit diesen schweren Themen und Herausforderungen auseinanderzusetzen. „So gelingt es uns, ein Bewusstsein zu schaffen und die Teilnehmenden letztlich ins Handeln zu bringen.“

Das Klimasofo-Team hat das Konzept – eigentlich für die eigenen vier Wände gedacht – aufgrund der Coronapandemie im Frühjahr 2020 kurzerhand angepasst und weiterentwickelt: Mit interaktiven Online-Seminaren können sich Interessierte derzeit auch kontaktlos mit dem Klimawandel auseinandersetzen.

Interessierte können sich über www.klimasofo.org/aktuelle-termine anmelden und Kontakt zum Klimasofo-Team aufnehmen.

Silke und Dr. Tobias Quathamer



„Wir erleben ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Das hilft dabei, sich mit den Herausforderungen des Klimawandels auseinanderzusetzen und ins Handeln zu kommen.“

Silke Quathamer
Initiatorin des Klimasofas



www.klimasofo.org



info@klimasofo.org



[@klimasofo](https://www.instagram.com/klimasofo)

Alle für Klos! Klos für alle!



Ein Hingucker: Das Goldeimer Recycling-Kloppapier

Goldeimer steht für eine Revolution des Sanitärsystems: hin zu wasserlosen Toiletten. „Das spart Unmengen an Frischwasser“, so Enno Schröder, verantwortlich für den Bereich Forschung und Entwicklung. „Gleichzeitig ist es durch Trockentoiletten einfacher möglich, menschlichen Urin und Kot wieder nutzbar zu machen.“

Das Hamburger Sozialunternehmen betreibt Trockentoiletten auf Festivals – ohne Chemie und ohne Wasser. Stattdessen werden die Toiletteninhalte mit Holzspänen vermischt. Goldeimer plant, den Toiletteninhalt nach der Kompostierung als Düngemittel im Kreislauf zu halten, um synthetisch hergestellten Dünger zu ersetzen. So könnten bis zu 25 Prozent synthetisch-mineralische Düngemittel eingespart werden.

Mit den aktuellen Vorgaben kein leichtes Ziel: So ist derzeit nicht eindeutig geregelt, unter welche Verordnung der Toiletteninhalt in Deutschland fällt. Danach entscheidet sich jedoch zukünftig der weitere Weg im Kreislauf. Eine weitere Herausforderung ist die Beurteilung des Gefährdungspotenzials von Hormonen und Medikamentenrückständen in menschlichen Ausscheidungen. Dieses muss durch eine Vorbehandlung der Fäkalien ausgeschlossen werden.

Außerdem vertreibt Goldeimer auch Recycling-Toilettenpapier. Doch nicht irgendeins: Mit jedem Kauf werden Sanitärmaßnahmen in Ländern mit schlechter sanitärer Infrastruktur unterstützt. „Über vier Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sicherer Sanitärversorgung“, schildert Enno Schröder. „Deshalb stecken wir unseren Gewinn wieder in Bildungs-, Kommunikations- und Entwicklungsprojekte.“ Ausführliche Informationen zum Engagement von Goldeimer gibt's auf www.goldeimer.de.



Auch für Kleingärten und mobile Anwendungen: Die Goldeimer Trockenklos



„Wir verfolgen das Prinzip der wasserlosen und kreislauforientierten Sanitärversorgung.“

Enno Schröder
Forschung und Entwicklung bei Goldeimer



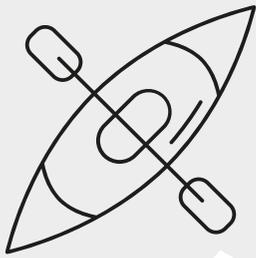
www.goldeimer.de



post@goldeimer.de



[@goldeimer](https://www.instagram.com/goldeimer)



Ab aufs Wasser

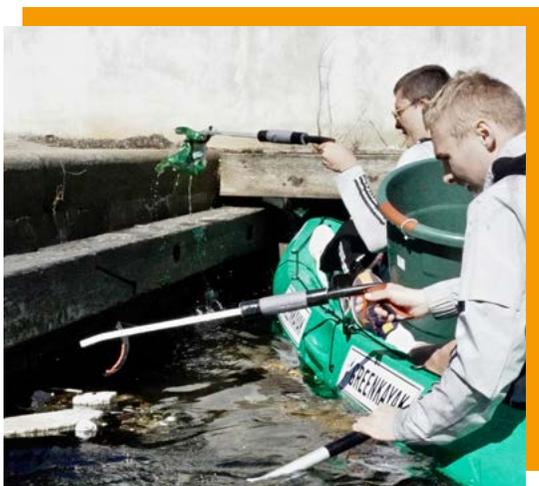
Nicht nur in Ländern ohne funktionierende Abfallsysteme ist Müll ein Problem. Auch bei uns in Hamburg landet er durch unachtsames Verhalten immer wieder in der Umwelt. Deshalb hat sich die dänische Umweltinitiative GreenKayak zum Ziel gesetzt, unsere Gewässer von Abfall zu befreien. „Wir geben Freiwilligen die Möglichkeit, sich für die Umwelt zu engagieren“, so Oke Carstensen, Mitgründer von GreenKayak. „Und es macht auch noch Spaß!“

Seit 2019 können Hamburgerinnen und Hamburger dank GreenKayak eine kostenlose Paddeltour unternehmen. Die Voraussetzung: Während des Ausflugs halten sie nach Müll Ausschau und sammeln ihn aus dem Wasser. Freizeitvergnügen kombiniert mit Umweltengagement – für eine saubere Stadt.

Insgesamt sechs grüne Kajaks sind in Hamburg an Alster, Gose Elbe und Bille gratis verfügbar. Allein im Jahr 2020 haben Paddlerinnen und Paddler in unserer Stadt auf diese Weise über 3.000 Kilogramm Müll gesammelt. Darunter waren zum größten Teil Plastikverpackungen und -tüten. „Es tauchen aber auch skurrile Funde wie

Elektroroller auf“, erzählt Oke Carstensen. Zurück an Land holt die Stadtreinigung Hamburg den Müll regelmäßig ab und führt ihn der entsprechenden Verwertung zu.

Auch wenn GreenKayak die Verschmutzung unserer Gewässer nicht stoppen kann – die Initiative ist ein wirksames Mittel, um Bürgerinnen und Bürger zusammenzubringen, lokales Engagement zu stärken und die Umweltverschmutzung immer wieder ins Bewusstsein zu rücken. Gebucht werden können die Kajaks auf bookings.greenkayak.org.



GreenKayaker beim Müllsammeln

„Ob groß oder klein – bei uns sind alle willkommen. Gemeinsam sagen wir dem Plastikmüll in den Gewässern den Kampf an.“

Oke Carstensen
Mitgründer von GreenKayak



www.greenkayak.org



info@greenkayak.org



[@greenkayak.ngo](https://www.instagram.com/greenkayak.ngo)

—> Gelungene Premiere: digitaler Erfahrungsaustausch

Weil die Weltleitmesse für Abfallwirtschaft IFAT in München aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnte, haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen: Bei unserer MESSE.digital zum Thema „Kommunale Kompetenz – Gemeinsam krisenfest und zukunftsweisend“ diskutierten zehn Expertinnen und Experten im Juni über den Umgang mit und die Lehren der Abfallwirtschaft in der Corona-Pandemie.



Elektrische Antriebe auf dem Vormarsch



Das Jahr 2020 stand für uns wieder im Zeichen der Elektromobilität: Wir haben den Test einer vollelektrischen Großkehrmaschine gestartet, neue E-Transporter für unseren Fuhrpark beschafft und zwei batteriebetriebene Bagger auf unseren Recyclinghöfen in Betrieb genommen. So sorgen wir nicht nur für saubere Luft, sondern auch für eine leisere und lebenswerte Umgebung.

Ein echter —> Hamburger Kreislauf

Gemeinsam mit vier Projektpartnern aus der Hansestadt ist es uns im Rahmen der Hamburger Wertstoff Innovative gelungen, die erste Waschmittelflasche aus Hamburger Rezyklat zu entwickeln. Sie besteht zu 100 Prozent aus recyceltem Kunststoff aus den gelben Hamburger Wertstofftonnen und -säcken. Die Flasche aus dem regionalen Kreislauf steht seit August in den Regalen der Drogeriemarktkette BUDNI.





Hinter den Kulissen

Mit unserer täglichen Arbeit tragen wir zu einem sauberen und lebenswerten Hamburg bei und schützen unsere Umwelt. Wir geben Einblicke in unseren Alltag: Da ist mehr drin.

IM KREIS GEDACHT GEMACHT

Innovation aus der Tonne

Müll made in Hamburg wird zur Innovation made in Hamburg. Um diese Vision Realität werden zu lassen, hat sich die Stadtreinigung Hamburg im Rahmen von Hamburgs Wertstoff Innovative mit verschiedenen Unternehmen aus der Hansestadt zusammengetan – mit Erfolg: Es ist ihnen gelungen, Waschmittelflaschen aus vollständig recyceltem Kunststoff herzustellen. Das spart Ressourcen und ist gut für die Umwelt. Das Projekt zeigt: Gemeinsam können wir mehr erreichen.

Schon wieder ist der gelbe Sack voll? Fast jeden Tag fällt bei uns zu Hause Kunststoffmüll an. Doch darin befinden sich viele hochwertige Rohstoffe, die noch genutzt werden könnten. Hamburgs Wertstoff Innovative hat dieses Problem erkannt – und sich auf die Suche nach einer Lösung gemacht. Das Ergebnis ist eine Waschmittelflasche, die aus bereits gebrauchtem Kunststoff hergestellt wurde. Dieser stammt vollständig aus unseren gelben Säcken und Wertstofftonnen. Einzigartig dabei: Jeder Schritt des Kreislaufs wird in Hamburg umgesetzt. Eine umweltfreundliche Innovation von und mit unserer Stadt.

– Aus den Augen, aber nicht aus dem Sinn

Jeden Morgen sammeln die Frauen und Männer in Orange unsere Plastikabfälle aus den gelben Säcken und Wertstofftonnen ein. Doch was passiert eigentlich mit den großen Mengen an Kunststoffmüll, nachdem sie abgeholt wurden? Schließlich produziert jede Bürgerin und jeder Bürger Deutschlands jährlich 38 Kilogramm Abfall allein aus Kunststoffverpackungen: von Klarsichtfolien und Einkaufstüten über Shampooflaschen bis hin zu Zahnpastatuben und Milchkartons. Da kommt ganz schön was zusammen!

– Ein Kreislauf zum Anfassen

In Hamburg ist es die Stadtreinigung, die diese Abfälle bei uns zu Hause einsammelt – und in die Sortieranlage von Veolia bringt. Dort werden die Müllmengen zunächst nach Kunststoffarten sortiert. Das ist gar nicht so einfach, weil sich in dem Abfall viele verschiedene Plastikarten und auch Fremdstoffe befinden. Ist die Sortierung abgeschlossen, wird der Müll anschließend zerkleinert und gereinigt. Der nächste Schritt ist entscheidend: Nun wird der Kunststoffabfall zu Granulat verarbeitet. Die kleinen Körner bilden die Basis der zukunftsweisenden Lösung und sind nun bereit für den neuen Einsatz. So stellt Unilever schließlich Waschmittelflaschen aus dem Granulat der Kunststoffart HDPE („High Density Polyethylen“) her. HDPE ist besonders fest, was vor allem für den Henkel der Flasche notwendig ist. Kaufen können alle Hamburgerinnen und Hamburger das Waschmittel mit der umweltfreundlichen Flasche beim Drogeriemarkt BUDNI um die Ecke. Ein echter Kreislauf also. Die Technische Universität Hamburg begleitet alle Prozesse durch umfangreiche Tests und Prüfungen – mit dem Ziel, die einzelnen Schritte immer weiter zu optimieren.

– Sauber und innovativ

Für die neue Waschmittelflasche brauchen wir also keinen neuen erdölbasierten Kunststoff. Gleichzeitig sparen wir für durchschnittlich jedes Kilogramm HDPE aus Recyclingmaterial gegenüber Neuware 1,37 Kilogramm sogenannter CO₂-Äquivalente ein. Dazu zählen neben Kohlenstoffdioxid andere klimaschädliche Treibhausgase wie Methan oder Lachgas. Auch der regionale Fokus des Kreislaufs ist gut fürs Klima: Indem sich von der Sammlung der Abfälle bis zum Verkauf der neuen Flasche alle notwendigen Schritte in Hamburg abspielen, fallen nur kurze Transportwege an.

– Wir packen's gemeinsam an

Damit unsere Abfälle im Kreislauf geführt werden können, ist jede und jeder Einzelne von uns gefragt – und zwar durch die richtige Mülltrennung. Denn nur wenn wir Verpackungen in der gelben Hamburger Wertstofftonne bzw. im gelben Sack entsorgen, können sie zu guter Letzt wieder zu neuen Produkten verarbeitet werden.

Und auch unsere Kaufentscheidung ist zentral: Wenn die Hamburgerinnen und Hamburger die Flasche aus recyceltem Kunststoff kaufen, wird der Kreislauf geschlossen. Doch noch wirkt die Flasche fremd im Regal, denn sie besteht nicht wie die anderen Behälter aus rein weißem Material. Die graue Farbe fällt auf – und macht sie zu etwas ganz Besonderem. Mit dem Griff zum richtigen Produkt können wir alle etwas tun, um unserem Plastikmüll ein zweites Leben zu geben.





Hamburgs Wertstoff
Innovative zeigt, was aus
Abfall werden kann –
und schützt damit
Klima und Ressourcen.

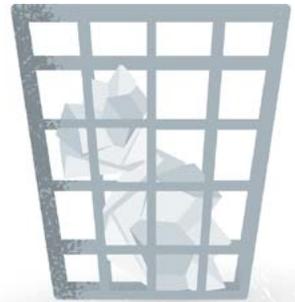
WER HÄTTE DAS GEDACHT?

Im nächsten Leben werd' ich ...

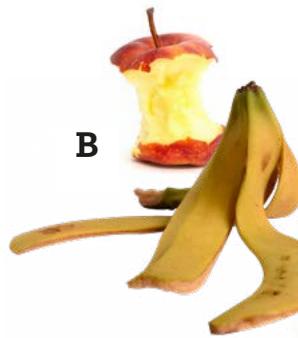
In unserem Abfall steckt noch eine ganze Menge wertvoller Rohstoffe und Materialien – vielen von ihnen können wir ein zweites Leben geben. Wenn wir sie konsequent im Kreislauf behalten und wiederverwenden, werden Ressourcen gespart und so Umwelt und Klima geschützt.

Ob Groß oder Klein – das Thema geht jede und jeden etwas an. Nehmen Sie sich Zeit und entdecken Sie gemeinsam mit Ihren Kindern, Enkelkindern, Nichten oder Neffen, dass Abfall noch etwas wert ist! Was wird aus der alten Bananenschale? Und was war meine Fahrradfelge in ihrem ersten Leben? Ein zweiter Blick lohnt sich immer.

A



B



C

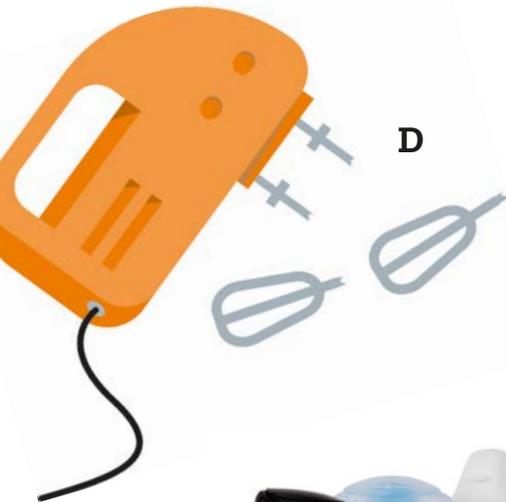
E



F



D



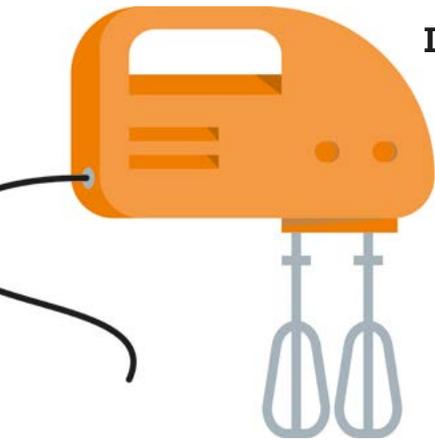
G



H



_ Tragen Sie hier die Lösungen ein.



I



J



K



L



M



N



O



P

+

+

+

+

+

+

+

+

(Auflösung s. u.)

ELEKTROMOBILITÄT BEI DER STADTREINIGUNG

Herr Kremer macht sauber



Sascha Kremer

„Ich fahre die erste vollelektrische Großkehrmaschine Deutschlands.“

**Die Stadtreinigung steht für ein sauberes Hamburg:
Sie ist verantwortlich für die Reinigung der Straßen,
Geh- und Radwege sowie Parks und Grünanlagen.
Aber auch eine saubere Luft trägt zum Wohlfühlen bei.
Damit das so bleibt, setzt das Team der SRH umwelt-
schonende Elektrofahrzeuge ein.**

Sascha Kremer hält unsere Stadt sauber – jeden Tag aufs Neue. Der 51-Jährige fährt eine der 45 Großkehrmaschinen der Stadtreinigung Hamburg. Damit befreit er die Straßen der Hansestadt von Müll, Laub und Schmutz. Mit Ausnahme von Privatstraßen kümmert sich die Stadtreinigung um jeden Zentimeter Fahrbahn in Hamburg. Das sind insgesamt 7.800 Kilometer. Doch die Maschine, die Kremer fährt, ist nicht wie die anderen: „Ich fahre die erste vollelektrische Großkehrmaschine Deutschlands.“

_ Steckt ganz schön was weg

Seit Mai 2020 ist die elektrische Maschine als Prototyp bei der Stadtreinigung Hamburg im Einsatz – erst mal nur zur Probe, um bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen auf Herz und Nieren getestet zu werden. Schließlich sind die Anforderungen hoch. Denn das Fahrzeug muss mehr leisten als die reine Fortbewegung: Hinzu kommt eine große Turbine, die der Akku betreiben muss. Diese sorgt dafür, dass die Besen rotieren und die Verschmutzungen von der Straße abgesaugt werden.

Allein im Herbst fallen in Hamburg bis zu 20.000 Tonnen Laub an, die von Sascha Kremer und seinen Kolleginnen und Kollegen geräumt werden müssen. Wenn das Laub dann auch noch nass ist, wiegt es mehr. Entsprechend muss die Kehrmaschine ihre Leistung erhöhen, um es einsaugen zu können. Aber auch die anderen Jahreszeiten bringen ihre Herausforderungen mit sich: ob

der Blütenstaub im Frühjahr, die Hitze im Sommer oder die Kälte und Nässe im Winter – die Maschinen müssen über das Jahr hinweg ganz schön was aushalten.

„Wir sind regelmäßig unterwegs, um alle Straßen unserer Hansestadt auf Vordermann zu bringen“, so Kremer. So legt jede Großkehrmaschine der Stadtreinigung Hamburg jährlich rund 15.000 Kilometer zurück. Mit einem erfolgreichen Test der vollelektrischen Großkehrmaschine könnten auch weitere Fahrzeuge künftig auf diese umweltschonende Weise betrieben werden. Ob der elektrisch betriebene Motor und die Turbine den Herausforderungen standhalten?

_ Strom auf allen Straßen

Die Elektromobilität gilt als eine der Schlüsseltechnologien, um den Klimaschutz in Deutschland voranzubringen – denn der Verkehr ist hierzulande drittgrößter Verursacher von Treibhausgasemissionen. Deshalb verfolgt die Bundesregierung ambitionierte Ziele: Bis 2030 sollen sieben bis zehn Millionen Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen fahren. Auch Hamburgs Verkehr soll klimafreundlicher, sauberer und leiser werden. Dafür arbeitet die Stadt an einem Ausbau der Ladeinfrastruktur. An den öffentlich zugänglichen Säulen kann ausschließlich zertifizierter Grünstrom getankt werden. Denn nur so tragen E-Fahrzeuge wirklich zum Klimaschutz bei.

_ Bestechende Stille

Die erste Bewertung der innovativen Großkehrmaschine fällt bei Sascha Kremer rundum positiv aus: „Die Saug- und die Akkuleistung stehen den anderen Maschinen in nichts nach.“ Vor allem die geringe Lärmbelastung begeistert ihn und das ganze Reinigungsteam. Sie stellt eine spürbare Entlastung dar. „Man hört nur noch die Turbine und die Tellerbesen. Diese Geräuschkulisse macht das Arbeiten sehr angenehm.“ Mit nur noch 57 Dezibel ist die Maschine rund 20 Dezibel leiser als ihre dieselbetriebenen Freunde. Man hört also nur ein leises Surren, vergleichbar mit normaler Gesprächslautstärke. Vor allem für die Kolleginnen und Kollegen, die vor und neben der Maschine arbeiten, reduziert das die Stressbelastung enorm.

_ Grün aus der Dose

Dass das neue Fahrzeug neben einer geringeren Lautstärke auch zum Klimaschutz beiträgt, kann klar belegt werden: Eine Großkehrmaschine, die vollelektrisch betrieben wird, spart allein rund 30 Tonnen CO₂ pro Jahr ein – das entspricht den CO₂-Emissionen, die bei einer vierfachen Umrundung der Erde mit dem Auto entstehen. Voraussetzung: Die Fahrzeuge tanken grünen Strom. Kein Problem für die Stadtreinigung Hamburg: Sie produziert ihre Energie durch Windkraft-, Solar- und Photovoltaikanlagen sowie durch die Verwertung von Abfällen – ganz nach dem Motto „Wir fahren mit Strom aus Ihrem Müll“. Und auch die Feinstaubbelastung in Hamburg wird dank des elektrischen Antriebs reduziert.

E-Mobilität? Nichts Neues für die Stadtreinigung

Schon lange Zeit hat sich die Stadtreinigung Hamburg für die Entwicklung elektrischer Kehrmaschinen eingesetzt. So sind die Kolleginnen und Kollegen aus der Qualitätssicherung bereits seit über vier Jahren im Gespräch mit verschiedenen Herstellern – um Lösungen zu entwickeln, die die Elektromobilität und die hohen Leistungsanforderungen an die Maschinen vereint.

Doch die Großkehrmaschine ist nicht das einzige Fahrzeug, das die Stadtreinigung auf einen Elektroantrieb umstellt. Insgesamt sollen alle Fahrzeuge so umweltfreundlich und emissionsarm wie möglich auf Hamburgs Straßen unterwegs sein. Denn nur so können wir das Klima und die Umwelt wirksam schützen. Schon im Jahr 2009 schaffte die Stadtreinigung deshalb ihre ersten Elektrofahrzeuge an. Pkw und Kleintransporter, aber auch Lastenfahrräder, Müllwagen und Kleinkehrmaschinen werden teilweise schon elektrisch betrieben oder gerade getestet. Insgesamt sind derzeit rund 125 Elektrofahrzeuge im Einsatz.

„Saubere Sache!“, findet auch Sascha Kremer. Er hat sich nun auch für den privaten Gebrauch ein Elektroauto zugelegt. Und aufladen kann er sein Fahrzeug ganz einfach an einem der 1.000 öffentlichen Ladepunkte in ganz Hamburg. „Das ist die Zukunft!“



Elektromobilität bei der Stadtreinigung Hamburg

Praxistests mit zwei elektrischen Lastenrädern

2016–2018

Erweiterung des Fuhrparks um zehn neue E-Pkw, davon fünf Kleintransporter

2019

2009

Anschaffung der ersten Elektrofahrzeuge

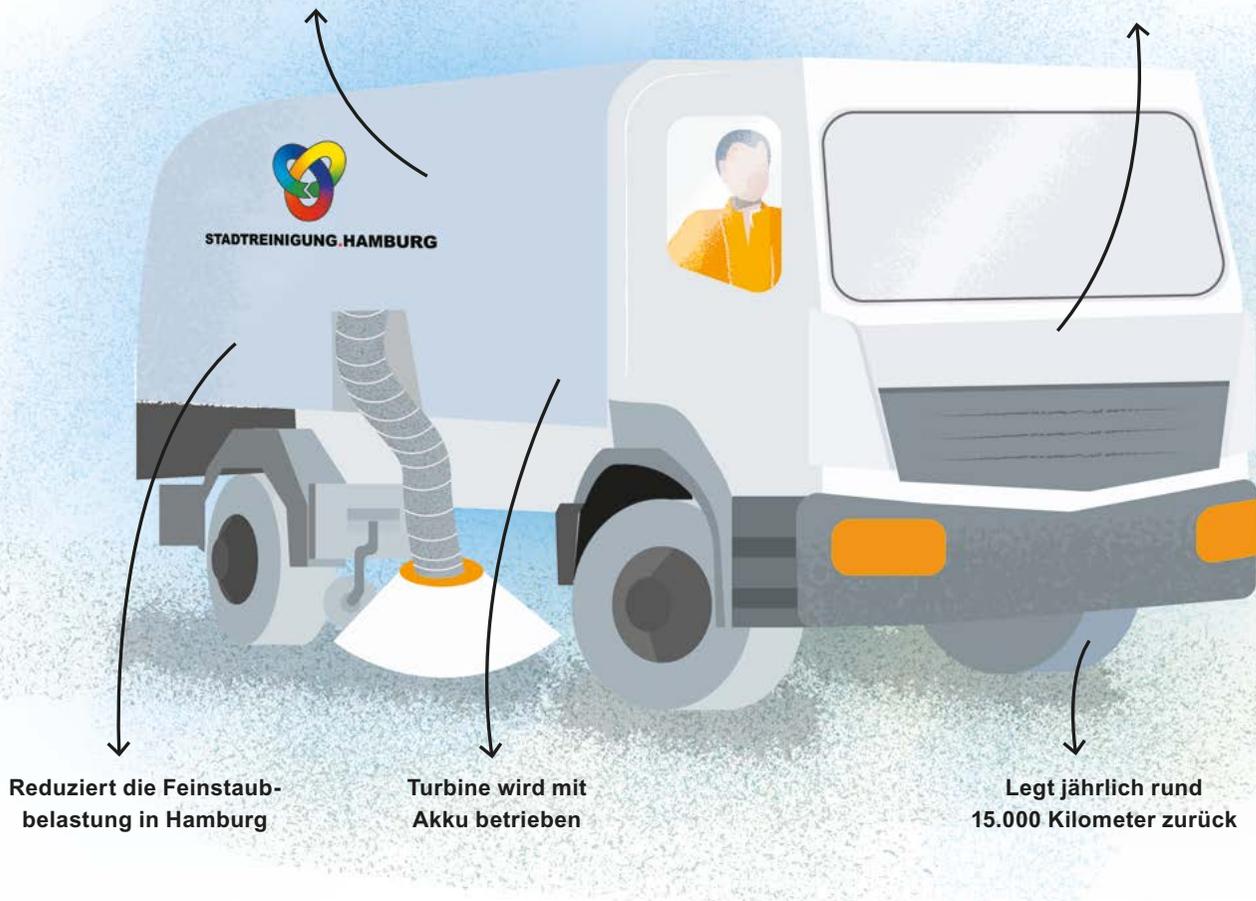
Mitte 2019

Anschaffung von drei Hybrid-Großkehrmaschinen (elektrisch betriebener Aufbau, konventioneller Antriebsmotor)

Die erste vollelektrische Großkehrmaschine Deutschlands ist seit Mai 2020 als Prototyp bei der Stadtreinigung Hamburg im Einsatz

Spart allein rund 30 Tonnen CO₂ pro Jahr ein (Voraussetzung: Die Fahrzeuge tanken grünen Strom)

Geringe Lärmbelastung: Mit nur noch 57 Dezibel ist die Maschine rund 20 Dezibel leiser als ihre dieselbetriebenen Freunde



Teststart des vollelektrischen Müllwagens

02.2020

Langzeittest vollelektrische Großkehrmaschine

05.2020 – 05.2021

2019

Zweite Testphase mit sieben elektrischen Lastenrädern

07.2020 12.2020

Testbetrieb von vollelektrischen Mobilbaggern auf den Recyclinghöfen in der Liebigstraße (seit Juli) und am Wilma-Witte-Stieg (seit Dezember)



—> **Echt sauber Hamburg**

Weil unsere jährliche Stadtputzaktion „Hamburg räumt auf!“ im Frühjahr pandemiebedingt ausfallen musste, haben wir im September den Herbstputz gestartet: In vier Tagen sammelten 1.700 Freiwillige rund 3,4 Tonnen Müll. Dass sich die Sauberkeit unserer Stadt verbessert, zeigt auch das im Oktober veröffentlichte Sauberkeitsmonitoring des Hamburger Senats. Demnach haben sich die Werte in Sachen Sauberkeit 2019 in sämtlichen Kategorien verbessert.

—> **Für die Tonne?**

Unser nachbarschaftliches „wiedergeBORN“-Fest in der Altonaer Siedlung Osdorfer Born im September stand ganz unter dem Motto „Für die Tonne? Müll kann mehr!“. Mit einem bunten Programm und Mitmachaktionen haben wir Abfalltrennung und Sauberkeit unter sicheren Hygienebedingungen spielerisch in den Fokus gesetzt. Das Projekt „wiedergeBORN“ ist Teil des europäischen Forschungsvorhabens FORCE und soll Mülltrennung, Sauberkeit und Nachhaltigkeit in der Osdorfer Born verbessern.



—> **Geballte Kompetenz**



Das „Hamburg Institute for Innovation, Climate Protection and Circular Economy“ (HiCCCE) bündelt ab sofort Wissen und Erfahrung aus Abfallwirtschaft, Wissenschaft und Umweltberatung. Im September traf sich der zehnköpfige Beirat zum ersten Mal. Der neue Impulsgeber der Kreislaufwirtschaft setzt sich aus der SRH, dem Institut für Umwelttechnik und Energiewirtschaft der TU Hamburg und der JOMA Umweltberatungsgesellschaft zusammen. Das HiCCCE wird 2021 in ein sogenanntes An-Institut münden.



Angepackt

Jede und jeder von uns kann kleine Schritte unternehmen, um im Großen etwas zu verändern. Wir sehen das Potenzial – und zeigen es Ihnen. Da ist mehr drin.

SCHATZ ODER SCHROTT

Erste Wahl aus zweiter Hand



Große Auswahl an gut erhaltenen Möbeln

Jeden Tag fällt bei der Sperrmüllabholung und auf den Recyclinghöfen in Hamburg eine Menge Abfall an. Doch nicht alles ist reif für die Tonne. Die Beschäftigten der Stadtreinigung Hamburg wählen deshalb sorgfältig Gegenstände aus, die noch gut erhalten sind. Auf diese Weise gelangen jeden Tag fünf bis sechs Lkw-Ladungen gebrauchter Waren in die Gebrauchtwarenhäuser des Tochterunternehmens STILBRUCH. Hinzu kommen Spenden, die die Bürgerinnen und Bürger direkt vor Ort abgeben.

– „Es muss nicht immer neu sein“

Im Rahmen des Projekts „wiedergeBORN“ sensibilisierte die Stadtreinigung Hamburg zwischen 2019 und Anfang 2021 die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Osdorfer Born für die Vermeidung und Wiederverwendung von Abfällen. Ins Leben gerufen wurde es durch das EU-Forschungsprojekt FORCE zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. Dabei gingen die Projektverantwortlichen mit gutem Beispiel voran: „Die Räumlichkeiten, in denen wir die Bürgerinnen und Bürger zu Mülltrennung und Abfallvermeidung beraten haben, waren vollständig mit STILBRUCH-Möbeln ausgestattet“, erzählt Michael Pazera, langjähriger Mitarbeiter bei der Stadtreinigung Hamburg und Teil des „wiedergeBORN“-Teams.

Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Deshalb vertreibt das Kaufhaus STILBRUCH gebrauchte Waren. Für die einen erscheinen sie unbrauchbar – für andere hingegen stellen die ausrangierten Möbel, Bücher und Haushaltsgegenstände wertvolle Schätze dar.



Aufbereitung und Reparatur von Liebhaberstücken

Neben den Möbeln stammten auch die Dekoartikel aus den Gebrauchtwarenhäusern: Bunte Lampen, eine antike Uhr und ein ausgefallener CD-Ständer machten den Ort individuell, gemütlich und einladend. Die Botschaft: „Es muss nicht immer neu sein.“ Vor allem gebrauchte Möbel und Gegenstände haben häufig einen besonderen Charme.

„Wir haben die Objekte so ausgewählt, dass sie besonders auffällig sind“, so Pazera. Dadurch wurden viele Hamburgerinnen und Hamburger auf die ausgefallene Einrichtung aufmerksam und zeigten Interesse für die Unikate – ein voller Erfolg für die Schärfung des Bewusstseins. „Wir sind unseren Kolleginnen und Kollegen von STILBRUCH sehr dankbar, dass sie uns bei der Umsetzung des Projekts mit dem schönen und einzigartigen Mobiliar unterstützt haben“, resümiert Pazera.



Alle Informationen finden Sie unter:
www.stilbruch.de



Lesestoff für Groß und Klein

Sie möchten selbst auf Schatzsuche gehen?
Kommen Sie vorbei – in den STILBRUCH-
Filialen in **WANDSBEK** oder **ALTONA** oder
im Pop-up-Store in **HARBURG**.



STILBRUCH Filiale in Wandsbek



STILBRUCH Altona

Ruhrstraße 51
22761 Hamburg

STILBRUCH Harburg

Lüneburger Straße 39
21073 Hamburg

STILBRUCH Wandsbek

Helbingstraße 63
22047 Hamburg

Große Freiheit auf zwei Rädern

Wer Fahrrad fährt, spart Geld, bleibt fit und schützt die Umwelt. Für die Radlerinnen und Radler hat Hamburg einiges zu bieten. Also: Rauf auf den Sattel und rein in die Stadt!



_ Selbsthilfwerkstätten

In etlichen Selbsthilfwerkstätten in Hamburg unterstützen Fachleute Sie beim Reparieren Ihres Fahrrads. Das nötige Werkzeug steht dort ebenfalls zur Verfügung.



_ Fahrradmärkte

Beim Fahrradmarkt Fietsenbörse an der Reeperbahn können Sie einmal im Monat ein Schnäppchen schießen. Und auch die Gebrauchtwarenhäuser von STILBRUCH bieten Räder aus zweiter Hand an, nachdem sie in der Fahrradwerkstatt der SRH auf dem Recyclinghof Brandstücken in Osdorf auf Vordermann gebracht wurden.



14



_ 14 Velorouten

Das stadtweite Veloroutennetz in Hamburg verbindet die Wohngebiete mit den Stadtteilzentren und der City. Bis 2025 werden die 14 Routen ausgebaut – für mehr Fahrfreude und sicheres Vorwärtskommen in der Hansestadt. Dazu trägt auch die SRH bei, indem sie die Radwege sauber hält und im Winter von Schnee und Eis befreit.



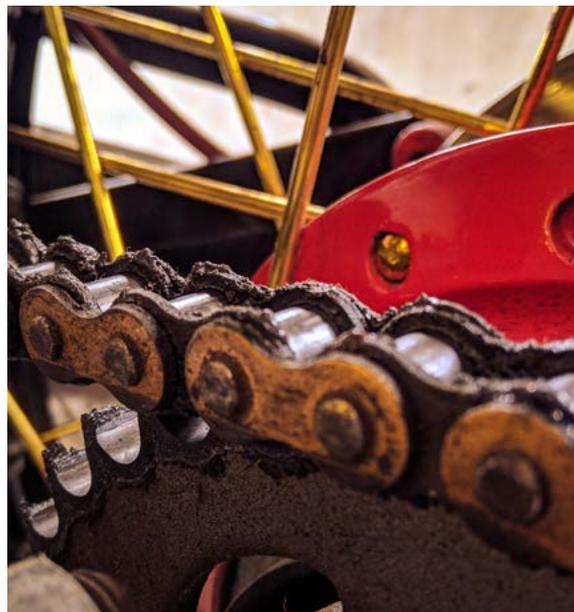
_ StadtRAD

StadtRAD Hamburg bietet im ganzen Stadtgebiet Fahrräder zum Ausleihen an. Der Jahresgrundtarif beträgt nur 5 Euro und die ersten 30 Minuten jeder Fahrt sind kostenlos. <https://stadtrad.hamburg.de/de>



_ Instandhaltung

Ein gepflegtes Fahrrad sieht nicht nur toll aus, es fährt sich auch besser. Dafür gibt es einiges zu beachten: Reinigen Sie Ihr Fahrrad regelmäßig, drehen Sie die Schrauben fest und achten Sie auf eine geölte Kette – für lang anhaltenden Fahrspaß!



_ Radfahrende in Hamburg

Neuer Rekord: 2020 zählte Hamburg ein Drittel mehr Radfahrende als noch im Vorjahr. Allein an der Alster wurden über zwei Millionen Radlerinnen und Radler gezählt.

33%

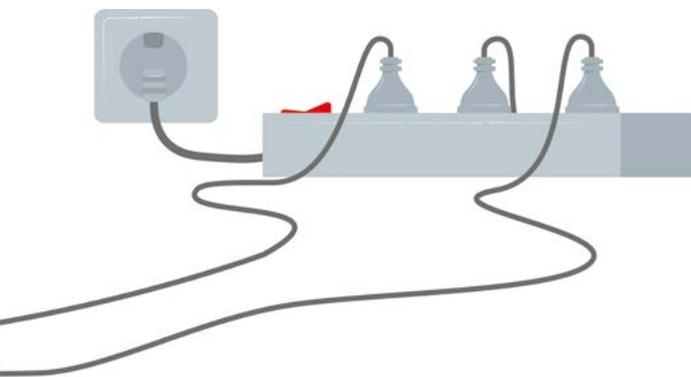


**mehr Radfahrende als 2019.
Allein über 2.000.000
Radlerinnen und Radler an der Alster.**



TIPPS FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Was steckt dahinter? 4 Klima-Irrtümer im Check



1. – „Bei mir zu Hause entstehen kaum CO₂-Emissionen.“

Für unseren täglichen Komfort benötigen wir oft mehr Energie als gedacht: Fernseher, PC und Co. verursachen im Jahr allein im Standby-Modus bis zu 200 Kilogramm CO₂ pro Haushalt. Und ein veralteter Kühlschrank frisst oft mehr als doppelt so viel Strom verglichen mit einem neuen Gerät der höchsten Energieeffizienzklasse.

TIPPS

- Wer das Handy-Ladegerät nach dem Aufladen aus der Steckdose zieht oder sie ausschaltet, kann Strom sparen.
- Das Wäschewaschen mit 40 statt 60 Grad Celsius senkt den Energieverbrauch um bis zu 50 Prozent.
- Indem Sie Ihre Heizung um nur 1 Grad Celsius senken, können 6 Prozent Heizenergie eingespart werden.

2. – „Mülltrennung bringt nichts, am Ende wird eh alles verbrannt.“

Klima- und Ressourcenschutz fangen bei der sorgfältigen Mülltrennung zu Hause an. Denn je besser wir unseren Abfall schon zu Hause trennen, desto mehr Materialien können schließlich recycelt werden. Und das ist gut für die Umwelt: Beispielsweise spart das Recycling von einer Tonne Aluminium ganze zehn Tonnen CO₂.

TIPPS

- Verpackungen, die nur aus einer Materialart bestehen, lassen sich leichter recyceln. Nutzen Sie als Unterstützung gern unseren Einkaufsguide für Verpackungen: www.stadtreinigung.hamburg/einkaufsguide/#0
- Wer verschiedene Behälter für Bioabfall, Kunststoff, Papier und Restmüll aufstellt, trennt Müll zuverlässiger.
- Für Elektroaltgeräte, Papier und Glas stehen Container in der ganzen Stadt bereit – ein kurzer Spaziergang genügt. Grünabfälle, Sperrmüll, Problemstoffe und eine Vielzahl weiterer Wertstoffe können in Hamburg bei zwölf Recyclinghöfen abgegeben werden.

Der Schutz von Klima und Ressourcen ist eine weltweite Aufgabe. Das heißt aber nicht, dass wir im Kleinen nichts bewirken können. Im Gegenteil: Es kommt auf jede und jeden Einzelnen an – tagtäglich! Deshalb räumen wir hier mit vier Vorurteilen auf, die uns am Umdenken hindern.



3. – „Beim Wasser lässt sich kaum noch etwas sparen.“

Zwar ist der Wasserverbrauch pro Kopf hierzulande rückläufig, doch weltweit wird das Wasser knapp. Dazu tragen wir durch den Konsum von Avocados, Fleisch oder Kleidung bei – Waren, für deren Produktion große Mengen Wasser nötig sind. Für das Klima ist auch das lange Duschen ein Problem: Durch die Nutzung von Warmwasser entstehen in einem 3-Personen-Haushalt pro Jahr durchschnittlich rund 1.500 Kilogramm CO₂.

TIPPS

- Ein Sparduschkopf reduziert den Wasserverbrauch um bis zu 50 Prozent.
- Ein selten gemähter Rasen trocknet nicht so schnell aus – und benötigt weniger künstliche Bewässerung.
- Indem wir hin und wieder auf das Steak verzichten, kann eine Menge Wasser gespart werden: Für die Herstellung von einem Kilogramm Rindfleisch werden 15.500 Liter Wasser verbraucht.



4. – „Plastiktüten sind auch nicht schlechter als die Alternativen.“

Um die Ökobilanz der Einkaufsstüte gibt es immer wieder hitzige Diskussionen. Ob Plastiktüten besser oder schlechter als ihre Alternativen sind, hängt auch von der Entsorgung ab. Landen sie ungeachtet in der Natur, schaden sie der Umwelt – weil sich Kunststoffe erst nach Jahrhunderten zersetzen. Abhilfe kann eine langlebige Tragetasche schaffen. Voraussetzung: Sie wird entsprechend häufig genutzt.

TIPPS

- Körbe und Kisten eignen sich für den schweren Einkauf.
- Langlebige Plastiktaschen gibt es auch aus recyceltem Kunststoff – so werden keine neuen Ressourcen verbraucht.
- Einkaufsnetze sind reißfest, belastbar und lassen sich leicht verstauen.

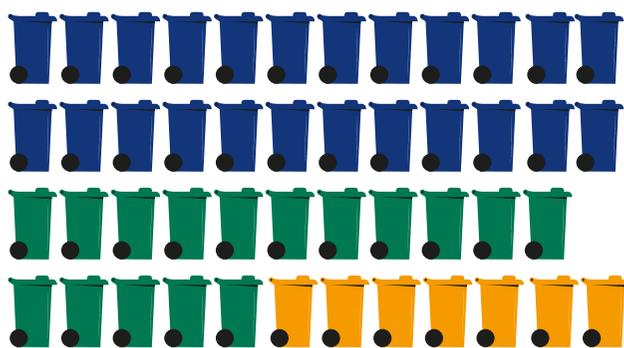
WER'S GENAU WISSEN WILL

Ausgerechnet: unsere Erfolge

2020 haben wir wieder wichtige Erfolge erzielt – für den Klima- und Umweltschutz in Hamburg und darüber hinaus. Tauchen Sie ein in unsere Welt der Zahlen, Daten und Fakten.

100 %

unserer Abfallsäcke bestehen aus recycelten Kunststoffen und wir setzen immer mehr Mülltonnen aus Recyclingmaterial ein.



2020 haben wir über 777.000 Tonnen Abfall aus über einer Million Privathaushalten eingesammelt:

243.000

Tonnen CO₂ haben wir 2020 eingespart, indem wir den Abfall separat gesammelt und verwertet haben. Dazu leisten die Hamburgerinnen und Hamburger einen entscheidenden Beitrag, indem sie ihren Müll bereits getrennt entsorgen.



61,17 %



des Abfalls haben wir genutzt, um Strom und Wärme zu erzeugen.

38,48 %



des Abfalls haben wir stofflich verwertet und zum Beispiel zu Kompost verarbeitet.

0,20 %



des Abfalls haben wir der Wiederverwendung zugeführt und bieten sie als Secondhand-Artikel bei STILBRUCH an.

0,15 %



des Abfalls mussten wir beseitigen – dazu zählen beispielsweise Problemstoffe, die wegen ihres Schadstoffgehalts eine Gefahr für Mensch und Umwelt sein können.

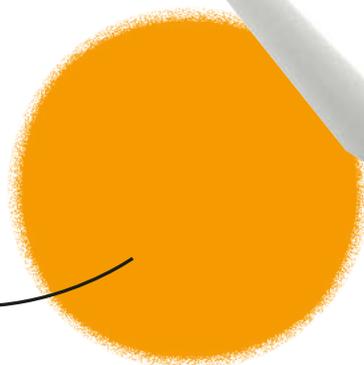
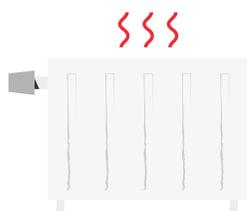


Schon seit 2009 beziehen wir Ökostrom – so konnten wir allein 2020 eine Einsparung von rund

4.300

Tonnen CO₂ erreichen.

Aus den **Abfällen** sowie aus **Wind- und Sonnenkraft** hat der SRH-Konzern über **1.600.000 Megawattstunden** Energie erzeugt – und so rechnerisch über **74.000 Haushalte** mit Strom und **über 143.000 Haushalte** mit Wärme versorgt. Auf diese Weise konnten rund **191.000 Tonnen CO₂** eingespart werden.



54%



unserer Pkw- und Kleintransporterflotte bewegt sich mit alternativen Antrieben fort.

Impressum

Herausgeber

Stadtreinigung Hamburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Bullerdeich 19, 20537 Hamburg
Telefon (040) 25760

www.stadtreinigung.hamburg
www.facebook.com/stadtreinigunghamburg
twitter.com/srhnews
www.instagram.com/stadtreinigung.hamburg
www.xing.com/pages/stadtreinigunghamburg

Kontakt Nachhaltigkeit

Leitung Unternehmenskommunikation:
Kay Goetze
Referentinnen für Nachhaltigkeit:
Johanna Clausen, Martha Suplicki, Julia Ummerhofer
E-Mail: nachhaltigkeit@stadtreinigung.hamburg
www.nachhaltigkeitsbericht.stadtreinigung.hamburg

Konzept und Redaktion

akzente kommunikation und beratung GmbH,
www.akzente.de

Gestaltungskonzept, Layout und Illustration

loveto GmbH – Agentur für Markenentwicklung und Design,
www.loveto.de

Bildnachweise

Titel: loveto GmbH; U2: Thomas Kierok, loveto GmbH;
S. 1: picture alliance/dpa / Axel Heimken (links), Andreas Muhme (rechts); S. 2: Thomas Kierok; S. 4: loveto GmbH (mittig), SRH (oben), MVR (unten); S. 5: Philipp Eisermann;
S. 6: Daniel Reinhardt / Senatskanzlei Hamburg; S. 7: SRH;
S. 8: HAVAS PR; S. 9: Gottlieb Paludan Architects; S. 10 und 11: loveto GmbH; S. 12: WILDPLASTIC; S. 13: Klimasofa;
S. 14: Goldeimer (oben), Jessica Zumpfe (unten); S. 15: GreenKayak; S. 16: loveto GmbH (mittig), Ilona Henne (oben), Unilever (unten); S. 17: Philipp Eisermann; S. 18: shutterstock / Vadarshop; S. 19: Unilever; S. 20: loveto GmbH (Illustrationen), shutterstock / Nataly Zavyalova (oben), shutterstock / Vadarshop (unten), shutterstock / Tamas Panczel – Eross (mittig), SRH; S. 21: loveto GmbH (Illustrationen), shutterstock / AlenKadr (rechts), Unilever, shutterstock / Zhukovskaya Elena (unten); S. 22: picture alliance/dpa / Axel Heimken; S. 24 und 25: loveto GmbH;
S. 26: Clean up your Alster (oben), SRH (mittig), SRH (unten); S. 27: Thorge Huter; S. 28: Andreas Muhme; S. 29: Andreas Muhme (links), Stilbruch (rechts), S. 30: pexels / Andrea Piacquadio (links), Stilbruch (rechts); S. 31: SRH (links), pexels / Alfauzikri (rechts); S. 32 und 33: loveto GmbH; S. 34 und 35: loveto GmbH, shutterstock / s-ts (rechts); U4: loveto GmbH

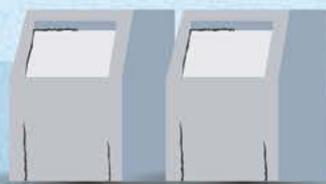
Quellen

S. 10–11: BMU, UBA, BDE (2010): Recycling stoppt Treibhausgas. – Der Beitrag der Kreislauf- und Wasserwirtschaft zum Klimaschutz; Deutsche Umwelthilfe e. V. (2017): Mehrweg ist Klimaschutz • S. 12–15: Deutsche UNESCO-Kommission (13.03.2019): Große Ungleichheiten beim Zugang zu Wasser • S. 18–19: Heinrich Böll Stiftung, BUND (2019): Plastikatlas • S. 22–25: dena (2019): Alternative Antriebe in Deutschland, SRH (2021): Unser Antrieb ist Sauberkeit – Für Hamburg, unsere Perle, SRH (2020): Jetzt beginnt die Laubschlacht: Die Jäger des verlorenen Blattgolds, BMU (2020): Förderung der Elektromobilität durch die Bundesregierung, Behörde für Wirtschaft und Innovation, hamburg.de (2021): Elektromobilität Ladeinfrastruktur, Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2014): Masterplan Ladeinfrastruktur und Stellungnahme des Senats zu dem Ersuchen der Bürgerschaft vom 11. Dezember 2013 „An Erfolge anknüpfen und Elektromobilität weiterentwickeln“, Drucksache 20/10267, Stromnetz Hamburg (2020): Öffentliche Ladeinfrastruktur: Hamburg gehört zu den Spitzenreitern, SRH (2020): Konzern- und Nachhaltigkeitsbericht 2019, Quarks (26.04.2019): CO₂-Rechner für Auto, Flugzeug und Co. • S. 28–29: Stilbruch.de (2021) • S. 30–31: Velo Nerd (25.03.2019): Fahrradwerkstatt Hamburg – Lokale Tipps vom Insider, adfc Hamburg (26.01.2020): Selbsthilfe-Werkstätten, fietsenboerse.de (2021), Stilbruch.de (2021), StadtRAD.hamburg.de (2021), Hamburger Morgenpost (18.11.2020): Rekord in Hamburg: Diese Kameras überwachen jetzt Hamburgs Radverkehr, klara.bike/radzaehler (2021) • S. 32–33: ACTiv fürs Klima Stadt Aachen (2011): CO₂-Emissionen im privaten Haushalt, co2online.de (2021): Stromverbrauch beim Kühlschrank: Tipps zum Gebrauch & Kaufberatung, BMU (11.08.2016): Stromspartipps, BUND (2016): Energiespartipp Heizen, ALBA Group (2011): Recycling für den Klimaschutz. Ergebnisse der Fraunhofer UMSICHT-Studie zur CO₂-Einsparung durch Recycling, Handelsblatt (05.07.2012): Klima-Orakel: Was hat Mülltrennung mit Klimaschutz zu tun?, UBA (06.10.2020): Warmwasser, NABU Baden-Württemberg (2021): Blühender Fingerhut statt Steppe: Öko-Gärten sind schön und brauchen weniger Wasser, WWF (11.06.2020): Deutschland verbraucht dreimal jährlich den Bodensee

Redaktionsschluss: 11. Juni 2021

Gedruckt mit mineralölfreier Druckfarbe auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel





www.stadtreinigung.hamburg



www.facebook.com/stadtreinigunghamburg



twitter.com/srhnews



www.instagram.com/stadtreinigung.hamburg



www.xing.com/pages/stadtreinigunghamburg